



Regio·Basiliensis
Grenzen verbinden | Frontières unissent

Basel, 31. März 2026

MEDIENMITTEILUNG

Der Vorstand der Regio Basiliensis sagt Nein zu «Keine 10-Millionen Schweiz!»

Der Wohlstand und die wirtschaftliche Stabilität der trinationalen Region Basel und der Nordwestschweiz stehen auf dem Spiel. Für den Vorstand der Regio Basiliensis sind die Personenfreizügigkeit sowie die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU unverzichtbar. Der Vorstand spricht sich daher für die Fortführung des bewährten bilateralen Wegs aus und lehnt die 10-Millionen-Schweiz-Initiative ab.

Die Bevölkerung und die Wirtschaft sowie die Hochschulen und Forschung in der Region sind angesichts des integrierten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts auf die Fortführung der Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der EU angewiesen. Für die wirtschaftliche Stabilität der Schweiz und die Grenzregion spielt die Migration eine zentrale Rolle. Sie hilft, den Fachkräftebedarf zu decken, stärkt Innovation und trägt zur Finanzierung der Sozialversicherungen bei.

Die sogenannte «Nachhaltigkeitsinitiative» setzt hingegen auf starre Begrenzungen statt auf wirtschaftliche Realität. Sie verlangt, dass die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz bis 2050 auf maximal 10 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner begrenzt wird. Wird diese Grenze überschritten müsste die Personenfreizügigkeit mit der EU gekündigt werden. Damit wären auch die bilateralen Verträge und die Schengen-Assoziierung gefährdet.

Für die Nordwestschweiz hätte dies weitreichende Folgen. Mehr als 70'000 Grenzgänger und Grenzgängerinnen tragen, täglich zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Region bei. Kontingente würden den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt schwächen und das Zusammenwachsen über die Grenzen hinweg in unserer Dreiländerregion als gemeinsamer Lebensraum langfristig behindern. Die Unternehmen der Nordwestschweiz haben mit den bilateralen Verträgen einen gesicherten Zugang zum europäischen Binnenmarkt mit über 450 Mio. Menschen und können so ihre hohe Wertschöpfung sichern und international wettbewerbsfähig bleiben. Gleichzeitig gilt es, die Sorgen der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Zuwanderung ernst zu nehmen. Dazu braucht es gezielte Begleitmassnahmen und Investitionen, insbesondere in Infrastrukturen, Mobilität und Wohnraum.

Für weitere Auskünfte kontaktieren Sie bitte:

Für Interviewanfragen an Dr. Kathrin Amacker oder andere Rückfragen steht Ihnen die Leiterin Kommunikation und Mitgliederwesen, Sarah Degen unter info@regbas.ch zur Verfügung.

Die Regio Basiliensis ist Kompetenzzentrum erster Wahl zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein und steht dabei im Dienst der Politik, Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft, Organisationen und Bevölkerung.